

Wer sich an einem schönen Garten erfreuen will, muss guten Samen in die Erde bringen und die zarten Pflanzen hegen und pflegen, auf dass sie wachsen und gedeihen. So ist das auch in den »Gärten der Gerechtigkeit« – wie die Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau ihr Jahresprojekt überschrieben haben.

Die hessen-nassauischen Frauen treibt es neuerdings in das Reich der Botanik. Unter ihrer Ägide werden auf Landeskirchenterrain allerorten »Gärten der Gerechtigkeit« angelegt. Das eigens dafür entwickelte Saatgut ist von überzeugender Qualität. Es gedeiht auf jedem Boden, ist unabhängig von der Witterung und trägt zur Rettung vom Aussterben bedrohter Gattungen bei. Aus den Samen sprießen die Pflänzchen Umverteilung, Anerkennung und Solidarität. In voller Blüte machen sie das Leben nicht nur bunter und schöner – sie bewahren auch vor der lästigen »Heuschrecken«-Plage.

Mit dem Jahresprojekt »In den Gärten der Gerechtigkeit« knüpft der Verband »Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V.« an einen Schlüsselbegriff der christlichen Soziallehre an. Bis Ende 2009 rücken Diskussionsrunden, Seminare, Tagungen und Aktionen lokale wie globale Schiefen ins Licht. Orientiert an dem Dreischritt »Sehen – Urteilen – Handeln« wird ebenso nach den Ursachen von Ungerechtigkeiten geforscht wie Veränderungsmöglichkeiten ausgelotet und das eigene Verhalten reflektiert.

Das gemeinsam mit dem hessen-nassauischen Zentrum Bildung und dem Frankfurter »EVangelischen Frauenbegegnungszentrum« ins Leben gerufe-



Fotos: Doris Stickler

Zwar nicht in einem »Garten der Gerechtigkeit«, aber unter den vollen Blüten einer Kastanie: Rosel Tews, die Öffentlichkeitsreferentin der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau (links) und die Leiterin des Jahresprojekts, Pfarrerin Karin Böhmer.

Starke Pflanzen – feste Wurzeln

Die Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau und ihr Jahresprojekt »In den Gärten der Gerechtigkeit« • Von Doris Stickler

ne Projekt ergreift offensiv Partei für die Schwachen. Auf diesem Gebiet sind die Frauen seit langem kampferprobt. In Sachen Gleichberechtigung schrieben sie Geschichte, ohne sie blieben die Opfer von Zwangsprostitution und Menschenhandel stumm, und am »Konziliaren Prozess Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung« haben sie sich überproportional engagiert. Auch große Feldzüge wie »Kauft keine

Früchte der Apartheid« oder »Kampagne für saubere Kleidung« sind vor allem auf den Konten der Frauen zu verbuchen.

Den Begriff Gerechtigkeit mit Gärten zu koppeln, rief bei Projektleiterin Karin Böhmer anfangs Bedenken hervor. »Müssen wir in der Frauenarbeit immer so bildlich-symbolisch daherkommen?«, fragte sich die Pfarrerin und befürchtete, dass das Motto als »Ver-niedlichung mit leichtem Hang zum Kitsch« missverstanden werden könnte.

Der Blick in die Bibel – ob in gerechter oder ungerechter Sprache – fegt derartige Gedanken vom Tisch. Böhmer hat etliche Textstellen entdeckt, die zeigen, »wie wunderbar sich mit der Symbolik des Gartens eine Theologie der Gerechtigkeit beschreiben lässt«. Die grünen Oasen seien Orte der »Beziehungen, der Geselligkeit, der Verständigung«, Orte, an denen es keimt und wächst und die aufmerksamer Pflege bedürfen. »Wer einen Garten gestaltet, gestaltet eine Welt«, hat sie erkannt. Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Matthäus 20) bringt es für die Theologin auf den Punkt: Trotz unterschiedlicher Leistung »bekommt jede und jeder, was sie und er brauchen«. In diesem Sinne suche das Jahresprojekt nach Antworten auf die Frage: »Wie lassen sich die Visionen von

Gerechtigkeit im täglichen Leben realisieren?«

Hier tun sich unter den Stichworten Geschlechterverhältnis, Ökonomie, Ökologie, Bildung und gerechter Zugang zu Ressourcen freilich ungezählte Baustellen auf. Christiane Wessels, Referentin für Frauenbildung im Zentrum Bildung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, warnt in diesem Kontext vor der von Wirtschaft und Politik propagierten

»Stärkung der Eigenverantwortlichkeit«. Diesen gebetsmühlhaft propagierten Begriff liest sie als Versuch, »das Streben nach Gerechtigkeit zu privatisieren und zu entpolitisieren«. Vor dem Hintergrund der feministischen Theologie soll das Jahresprojekt deshalb »Impulse für eine veränderte Diskussion des Themas« setzen. Die Kirche trage schließlich Mitverantwortung für ein gerechtes und gutes Leben.

Soziale Lage steht im Mittelpunkt

Seit 2005 fungiert der Verband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. als Dachorganisation für die Arbeit mit Frauen in der hessen-nassauischen Kirche. In den Feldern »Frauen Bildung Spiritualität«, »Frauen Gesundheit«, »Frauen Reisen« und »Familienbildung« aktiv, initiiert der Verband nun zum zweiten Mal ein Jahresprojekt, das die inhaltliche Arbeit der Mitglieder im Raum der Landeskirche über ein gemeinsames Thema vernetzt.

In diesem Rahmen werden durch Arbeitsmaterialien und Stellungnahmen theologische, spirituelle, diakonische und politische Akzente gesetzt. Nach

dem Pilotprojekt »Bei mir bist Du schön« lenkt »In den Gärten der Gerechtigkeit« das Augenmerk auf die soziale Lage.

Durch die kritische Auseinandersetzung mit dem Thema Gerechtigkeit bringen sich die Beteiligten zum einen verstärkt in gesellschaftsrelevante Diskussionen ein. Zum anderen dient das Jahresprojekt dazu, die in Dekanaten und Gemeinden bereits existierenden Initiativen bekannter zu machen und Kooperationen unter ihnen zu fördern.

Im September werden zum Leitmotiv »In den Gärten der Gerechtigkeit« auch Materialhefte erscheinen. *dst*

»TRÄUME VOM PARADIES AUF ERDEN«



■ Im Rahmen der Fachtagung »Träume vom Paradies auf Erden« vermittelt die Schweizer Theologin Ina Praetorius eine neue Sicht auf den Erfahrungs- und Bedeutungszusammen-

hang von Gerechtigkeit. Ausgehend von einer postpatriarchalen Ethik in biblischer Tradition werden Gerechtigkeitsvisionen beleuchtet und in Beziehung zu allgemeinen Vorstellungen von Gerechtigkeit und feministischer Ethik gebracht.

20. August, 10 bis 17 Uhr
Katharina-Zell-Haus
Erbacher Straße 17 in Darmstadt
Nähere Informationen zu den Veranstaltungen und dem Jahresprojekt unter der Telefonnummer 0 61 51 / 66 01 52 oder per E-Mail: Marlies.Klinge@EvangelischeFrauen.de